

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preisprobestelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 66.

Dienstag, 21. März 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Sireha, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaisert. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kapitanenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung,

die diesjährige Stutenmusterung und Fohlenschau betreffend.

Das Königl. Landstallamt zu Worsburg wird die diesjährige Stutenmusterung und Fohlenschau für das Jagtgebiet

Großenhain: Mittwoch, am 12. April dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr, ohne Prämierung in Großenhain, (auf dem Radeburger Plage).

Borna b. Oschatz: Donnerstag, am 13. April dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr, ohne Prämierung in Borna.

Wittmannsdorf: Freitag, den 14. April dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr, ohne Prämierung in Wittmannsdorf.

Worsburg: Freitag, den 12. Mai dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr, mit Prämierung in Worsburg

abhalten.

Indem Solches hiermit öffentlich bekannt gegeben wird, ergeht gleichzeitig an die Ortspolizeibehörden des Bezirkes der Amtshauptmannschaft Großenhain die Aufforderung, die Pferdebesitzer nicht nur im Wege ordnungsgemäßer Bekanntmachung, sondern wünschentlich noch durch besondere Ansage auf die obigen Musterungstermine aufmerksam zu machen.

Uebrigens wird noch bemerkt, daß laut Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern für alle nicht im Buchregister eingetragene Stuten ein um drei Mark erhöhtes Deckgeld zu zahlen ist und ebenso für eingetragene Fuchstuten, sobald ihre nachzuweisenden Producte im ersten oder zweiten Jahre bei den Fohlenstauen nicht vorgestellt werden. Diejenigen Fächter also, deren Stuten nicht im Buchregister aufgenommen sind, die sich aber fernweit das bisherige niedrige Deckgeld von 6 Mark sichern wollen, müssen ihre Stuten bei der nächsten Stutenmusterung zur Eintragung ins Buchregister vorstellen und ihre Producte seiner Zeit im ersten oder zweiten Jahre zur Fohlenschau bringen.

Eine Anmeldung des Fohlens zur Schau hat nur stattzufinden, wenn Prämierung angefragt ist, und das Fohlen als concurrenzfähig erachtet wird. In diesem Falle muß die An-

meldung auf einem bei der Beschäftigung zu entnehmenden Formulare bis zum 4. April dieses Jahres an das Königl. Landstallamt erfolgen.

Großenhain, den 17. März 1893.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

v. Wilucki.

Mt.

984 E.

Bekanntmachung,

das Abraupen betreffend.

An alle Grundstücksbesitzer im Verwaltungsbezirk der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft ergeht hiermit die Aufforderung, zur Vermeidung der in § 368² des Reichsstrafgesetzbuchs bestimmten Strafe (Geldstrafe bis zu 60 Mk. beziehentlich Haftstrafe bis zu 2 Wochen) bis längstens den 1. April dieses Jahres ihre Bäume und Sträucher beziehentlich Gebäude und Wände von Raupennestern (Eispinnnetzen und Raupenpiegeln), sowie Schmetterlingsgeräten gründlich und sorgfältig zu reinigen und den entkeimenden Abraum durch Verbrennen zu beseitigen. Besondere Aufmerksamkeit ist hierbei den etwa noch an den Bäumen befindlichen vorjährigen, meist leicht zusammengerollten oder zusammengepressten Blättern, da dieselben Raupennester beherbergen, zu schenken.

Zu schauen dagegen sind die in geringen, zusammengesponnenen Mengen häufig zu findenden, länglichen, kleinen, 2—3 Millimeter langen, seidensartig gelb oder weißlich glänzenden Cocons, welche die Larven nützlicher Schlupfwespen beziehentlich Insektenlarven enthalten.

Die Ortspolizeibehörden werden angewiesen, diese Anordnung noch im Wege der amtlichen Verkündigung besonders bekannt zu machen, deren Befolgung streng zu überwachen und gegen etwaige Säumnisse unmissverständlich mit Strafvorfällen vorzugehen.

Großenhain, am 14. März 1893.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

v. Wilucki.

Mt.

844 E.

Eine große Ahlwardt- und Judenstinten-Debatte

gab es gestern im Reichstag. Nachdem der Abg. Liebschütz das sogenannte militärische System bekämpft und die Ansicht ausgesprochen hatte, daß ein Krieg mit zwei Fronten nicht zu befürchten sei, ergriff Ahlwardt das Wort und führte aus:

Meine Stellung zur Militärvorlage ist eine ganz andere. Ich halte die Lage unseres Vaterlandes Rußland und Frankreich gegenüber nicht für ungefährlich. Gerade die Erschütterung der Lage in Frankreich kann leicht den Krieg herbeiführen. Mit der inneren Schwäche Rußlands steht es nicht so schlimm, besonders nimmt die Korruption der unteren Volksklassen ab, seitdem Rußland sich von einem gewissen Volksthum befreit hat (Heiterkeit) und damit jetzt an der Spitze der Kultur marschirt. Ich stimme auch deshalb für die Militärvorlage, da ich die allgemeine Militärvorlage nicht so lange für ein Unrecht halte, so lange nicht alle gleichmäßig davon betroffen werden. Wir werden unseren Wählern ruhig sagen, wir stimmen für die Militärvorlage, wenn nur die Kostendeckung eine andere ist. Wegen der Erhöhung der Schnaps- wie der Biersteuer müssen wir uns erklären. Unsere Nation ist unzufrieden, weil ihr Geld durch eine andere fremde Nation ohne Arbeit durch Spekulation und Betrug herausgezogen wird. Wie gefährlich die Militärvorlage für eine Nation ist, hat man im Kriege gegen Frankreich gesehen, den ich als gemeiner Soldat mitgemacht habe. Die Verluste der französischen Militärs waren fürchterlich. Der Herr Reichskanzler hat mich der Verleumdung bezichtigt. Schon 1870/71 sahen wir französische Kriegsgefangene, die mitten im Winter barfuß gehen mußten. Die Stiefel waren in vierzehn Tagen unbrauchbar geworden. Die Lieferanten waren jüdische Firmen. Jetzt hat man bei uns unsere neue Waffe auch bei einer jüdischen Firma zum Theil anfertigen lassen, bei der die allergrößten Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind. Es sind darüber Hunderte von Zeugen vernommen worden, von denen Einige allerdings kaum ganz zweifellos waren: Es kam darüber zu dem bekannten Prozeß. Hunderte von Arbeitern meldeten sich als Zeugen, aber sie konnten nicht aufkommen gegen einige noch dazu betheiligte Sachverständige. Man gab den Leugnern Recht, und auch der sozialdemokratische „Vorwärts“ gab ihnen gegenüber den Arbeitern Recht. Das Schlimmste, was bei dem Prozeß bewiesen ist, sind die mit den Käufen angelegten Manipulationen. Vor Allem sind der Firma Loewe Käufe geliefert worden, die bereits von der italienischen Regierung zurückgewiesen sind. Der Kriegsminister hat dies

in Abrede gestellt, er ist aber im Irrthum. Die Käufe stammen aus einer Aktienfabrik in Solingen, an der der Inhaber der Firma Goppel betheiligte ist. Herr Loewe hat eidlich zugegeben, daß er einen Theil der Käufe nicht aus Spandau, sondern aus Suhl erhalten habe. Dorthin hatte man nämlich jene Käufe geschafft. Herr Loewe hat dann wohl einen Meineid geschworen.

Vizepräsident Graf Falkenstein: Ich kann nicht zugeben, daß hier im Hause ein solcher Vorwurf gegen einen Mann erhoben wird, der sich nicht verteidigen kann, und rufe den Redner zur Ordnung.

Abg. Ahlwardt (fortfahrend): Dann überlasse ich dem Hause das Urtheil darüber. Ich frage weiter beim Kriegsminister an, was aus einer Anzeige geworden ist, die ich dahin erstattet habe, daß die genannte Firma Dies- und Stiefel aus dem schlechtesten Bessener Stahl hergestellt hat. Das war auch mit den Hinterrufen der Fall. Ferner sind Kolben gelehrt und allerlei andere Beschädigungen herbeigeführt worden, um billiger zu produzieren. Die Sachverständigen fanden trotzdem Alles in Ordnung, hatten Nichts zu tabeln, trotzdem ich nachweisen konnte, daß bei einer Landwehrübung von 1000 Gewehren 625 unbrauchbar wurden. Ein solches Bataillon wäre im Kriege sicher wehrlos gewesen. Zum Theil widersprechen sich auch die Gutachten der Sachverständigen über die Wirkung der Fehler an den Gewehren. Die Sachverständigen haben auch verhindert, daß Leute vernommen werden, die das Gewehr im Kriege erprobt haben. Ich meine die Herren von der Zintgraffschen Expedition, die nach Berlin geschrieben hatten: Schickt uns neue Gewehre, aber keine Loeweschen! Einen sehr schweren Vorwurf habe ich gegen den Kriegsminister zu erheben, weil er die bekannte Anzeige des Grafen Hohensthal nicht direkt an die Adresse Sr. Majestät gebracht hat. Die Militärverwaltung muß auch die Mängel der Gewehre gekannt haben, denn sie standen ja in den Akten aus Wesel und es war auch anerkannt, daß manche der Fehler nichts Ungewöhnliches. In Frankreich hat man sich nicht geschert, den Panamastandal auszubedenken, Frankreich steht darin groß da. Bei uns sucht man so etwas zu vertuschen. Und doch kommt es, wenn ein Körper krank wird, auf die Entfernung des Giftes an. Herr Loewe hat sicher keine guten Absichten mit dem Vaterlande gehabt, daß beweist sein früheres Angebot an Frankreich, dieses Waffenmaschinen zu liefern. Ich habe aber auch neue Thatfachen ermittelt. Namen kann ich freilich nicht nennen, denn die Arbeiter werden brotlos, und wer gegen Loewe ausfragt, bekommt in Berlin keine Arbeit mehr. Einer hat sich aus Mangel an Existenzmitteln erhängt. Andere Zeugen, die gegen Loewe ausfragt wurden, sind bei Seite geschafft worden. (Lachen links.)

Ich meine den Zeugen Krähahn. Der ganze Prozeß ist überhaupt mehr ein Hohn auf die Gerechtigkeit!

Präsident v. Loebe: erklärt eine solche Kritik der Rechtspflege für unstatthaft.

Abg. Ahlwardt (fortfahrend): Ich habe nicht gegen die Militärverwaltung Anklagen erhoben, ich habe nur darauf hingewiesen, daß dieselbe sich hat betragen lassen. Unsere Offiziere sind zu edel und deshalb zu leicht den Betrügereien der jüdischen Firma ausgegesetzt gewesen. Deshalb sollte man gar nicht bei Juden bestechen.

Reichskanzler Graf Caprivi: Ich muß sagen, ich habe keine Freude über die Gegenwart des Redners empfunden. Es thut mir vielmehr leid, ihn hier zu sehen, denn die Achtung vor dem Hause verbietet mir, ihm so zu antworten, wie ich ihm sonst erwidert haben würde. Er hat zunächst von den französischen Säufen gesprochen, und daraus, daß diese schlecht waren, gefolgert, die deutschen Gewehre seien schlecht. Das richtet sich von selbst. Er hat von einer Landwehrübung gesprochen, ich habe aber früher schon darauf hingewiesen, daß häufig die Gewehre von in ihrer Verwendung ungeübten Landwehrläuten mißhandelt werden. Die Beschuldigungen gegen die Justizpflege muß ich entschieden zurückweisen. Aber auch die gegen die Heeresverwaltung. Die Loeweschen Gewehre sind durchweg gut. Wenn heute nochmals der Vorwurf erhoben wird, sie seien schlecht, so muß ich mir aus Respekt vor dem Hause den Ausdruck versagen, den ich sonst gebraucht haben würde. Ich glaube aber, Herr Ahlwardt kann sprechen, soviel und so lange er will, niemals wird es ihm gelingen, das durch Jahrhunderte begründete Ansehen der Militärverwaltung und unserer Justizpflege zu erschüttern. (Beifall.)

Kriegsminister v. Rattenborn-Stachau: Wäre auch nur ein Theil der Vorwürfe des Herrn Ahlwardt richtig, dann hätten sämtliche Militärbeamte ihre Pflicht unverantwortlich vernachlässigt. Ich konstatiere, daß dies nicht der Fall ist. Kein einziger solcher Fall ist erwiesen. Er tabelt es, daß wir der Loeweschen Fabrik Lieferungen gegeben haben. Aber die Lieferung der Waffen mußte so schnell erfolgen, daß die Privatindustrie herangezogen werden mußte. Die Lieferung ist zur vollsten Zufriedenheit der Heeresverwaltung ausgefallen, keine einzige der Beschuldigungen hat sich in dem Prozeß als richtig erwiesen. Was als Mißhandlung der Käufe hingestellt wird, ist nur zum Vortheil der Gewehre geschehen. Daß Käufe aus Solingen geliefert worden seien, ist absolut unwahr. Von geleimten Kolben habe ich heute überhaupt zum ersten Mal gehört. Von einer Anzeige, wie sie Abg. Ahlwardt erwähnte, ist im Kriegsministerium nichts bekannt, wäre sie eingegangen, so müßte ich Kenntniß davon haben. Ich

wiederhole, die Loewen Gewehre genügen in jeder Beziehung absolut, und die Kriegsverwaltung hat keine Veranlassung, diese Gewehre für minderwertig zu halten gegenüber den aus den eigenen Fabriken hervorgegangenen (Rebhäuser Weisfall).

Abg. Richter constatirte, daß gerade das Gegentheil der Behauptungen Ahlwards festgestellt ist. Die Arbeiter, auf die sich Ahlwardt berief, sind entlassene, die sich an Ohme rächen wollten. Der Ahlwardtsche Zeuge Krähahn habe ihm, Richter, gesagt, er wolle Ahlwardt entlarven. Er, Richter, habe Krähahn aufgefordert, seine Angaben schriftlich einzureichen. Ahlwardt ist nicht fähig, die Dinge klar zu erfassen, er nimmt die Phantasie zu Hilfe. Die Judenstümpfen sind durchweg von Christen hergestellt, nur der Fabrikdirector war ein Jude. Eine Debatte über Ahlwardt führen zu müssen, ist nicht erstreblich, aber man muß ihn vor der Öffentlichkeit unschädlich machen. Abg. Ahlwardt erklärte, er habe mit seinen Angaben nichts zu tun, nicht schaden. Er wolle den Staat retten. Eine Besserung könne nur eintreten, wenn man die Juden von den Christen trenne. Der sächsische Bevollmächtigte beim Bundesrathe, Generalmajor von Schlieben, hielt die Erklärung über die Brauchbarkeit der Löwen Gewehre aufrecht, welche der sächsische Kriegsminister seinerzeit im Reichstage abgegeben habe. Abg. Liebermann (Antisemit) erklärte, für ihn sei die Sache durch die erste Erklärung des Kriegsministers erledigt gewesen; denn ein preussischer Offizier und Kriegsminister könne nicht die Unwahrheit sagen. Er, Liebermann, habe in der Infanteriebewaffnung etwas Nachtheiliges erfahren, was er aber nicht der Öffentlichkeit übergeben, sondern an zuständiger Stelle mittheilen werde. Die frühere Interpellation der Nationalliberalen über die Löwen Gewehre habe nur zur Reclame für die Firma Löwe gedient. Abg. Buhl (nationalliberal) erwiderte, er habe durch die Interpellation Veruhigung im Volke hervorgerufen wollen. Er halte Löwe für einen Ehrenmann. Der Kriegsminister v. Falkenhayn constatirte, daß die vorgekommenen Unregelmäßigkeiten gerade durch Offiziere aufgedeckt seien. Nach einer weiteren Auseinandersetzung zwischen den Abgg. Richter, Ahlwardt, Liebermann und Buhl ward die Generaldebatte geschlossen. Bei dem Etat des Reichskanzlers erklärt der Reichskanzler v. Caprivi auf eine Anfrage des Abg. Richter, daß die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Rußland noch schweben und die Gerüchte über ein Scheitern des Vertrages jeder Begründung entbehren. Der Etat ward bewilligt. Bei dem Etat des Reichsamts des Innern sagte der Staatssekretär von Voettkcher zu, die von den Abgg. Girsch und Erdmell vorgebrachten Wünsche bezüglich der Hilfskassen und einer Revision der Elbschiffahrtsakte berücksichtigen zu wollen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Ausschuss des Deutschen Handelstages beschloß hinsichtlich der Handelsverträge: Es ist erforderlich, daß die Reichsregierung vor dem Abschluß von Handelsverträgen unbeschadet der Einforderung schriftlicher Gutachten, von den dazu berufenen Körperschaften aus den Kreisen des Handels und der Industrie Sachverständige vernimmt, welche ihr theils von den Handelskammern und wirtschaftlichen Verbänden zu bezeichnen und zu mündlichen kontraktualistischen Verhandlungen mit Vertretern der Reichsregierung an den Sitz derselben zu berufen wären. Der Ausschuss erklärte sich ferner gegen den Gesetzentwurf, betreffend die Abzahlungsgeschäfte und den Wucher.

Eine Versammlung der württembergischen Landwirthe beschloß einstimmig den Beitritt zum Bund der deutschen Landwirthe und nahm in der Hauptsache das Berliner Programm an. Die Beschlußfassung in Sachen Einführung der Doppelwährung, scharferer Beaufsichtigung der Produktionshöhe, der Heimstättenengesetzgebung und Entlastung der ländlichen Organe der Selbstverwaltung wurde vorbehalten. Die Versammlung verlangte Aufhebung des Staffeltarifs der preussischen Staatsbahnen und Beibehaltung des Identitätsnachweises bei Getreide. Die seitherigen landwirthschaftlichen Vereinigungen sollen fortbestehen. Gutsherrlicher Hofbesitzer Goersdorff überbrachte die Grüße der norddeutschen Bauern und versprach volle Berücksichtigung der süddeutschen Interessen im Bunde. Fürst Hohenlohe-Langenburg forderte zu thätigster Organisation auf. Der Württemberger Bezirk wird in vier Kreise eingetheilt.

Die socialdemokratische Manifestation bildet jetzt an vielen Orten bereits einen Verhandlungsgegenstand der Arbeiter-versammlungen. In Berlin wenden sich die socialdemokratischen Vertrauensmänner in einer im „Vorwärts“ abgedruckten Ansprache an die Arbeitererschaft mit dem Hinweis, daß der Parteitag beschlossen habe, es solle von einer allgemeinen Arbeitsruhe abgesehen werden und die Feier am Abend des 1. Mai stattfinden. Die Feier soll von der politischen Partei in allen Wahlkreisen veranstaltet werden, und man erwartet, daß sich die socialdemokratischen Gewerkschaften diesen Veranstaltung angeschlossen.

Die britische Schafratagegesellschaft empfing nach der „Post“ ein Schreiben vom Kapitän Williams, datirt Kampalla, 9. December, in dem er sagt, er habe keine weiteren Nachrichten über Emin Pascha empfangen, er halte ihn für todt. Die Frage, ob ein zeitweiliges Aufgeben Ugandas möglich sei, verneint Williams entschieden.

Oesterreich. Das Abgeordnetenhaus in Wien nahm gestern die Wahl des ersten Präsidenten vor. Die Jung-schischen und Kroaten enthielten sich der Abgabe von Stimmzetteln. Bei der Wahl lauteten 224 von 249 Stimmzetteln auf Ritter v. Schumedy, 24 Zettel waren unbeschrieben. Schumedy übernahm unter wiederholtem lang anhaltendem Beifall das Präsidium.

Italien. Die „Patria“ in Rom will von gerichtlichen Erhebungen wissen, die wegen Vergiftung des päpstlichen

Kardes Vaccarilli gegen einen Verwandten desselben und gegen eine der Aristokratie angehörige Dame eingeleitet seien.

Portugal. Der Eisenbahnzug, in welchem sich am Sonntag der König von Portugal und die Königin nach Caldas zur Einweihung des dortigen Krankenhauses begeben wollten, entgleiste bei Campolide. Der königl. Salonwagen wurde beschädigt; Personen wurden nicht verletzt. Ueber die Ursache wird nichts gemeldet.

Schweiz. In der Schweiz kommt man immer mehr von dem Glauben zurück, daß allzuviel Humanität und Freiheit die Menschen glücklich mache, und so erleben wir es denn, daß in neuerer Zeit dort sogar die Agitation für die Wiedereinführung der Todesstrafe einen kräftigen Anlauf nimmt. In diesen Tagen war es der Große Rath des Cantons Schaffhausen, der mit allerdings vorerst noch kleiner Majorität dem Volke das Initiativ vorgehen, betreffend die Wiedereinführung der Todesstrafe, zur Annahme empfahl. Das Ergebnis der Abstimmung müßte auffallen, wenn man bedenkt, daß derselbe Große Rath noch unlängst bei Anlaß einer Revision des Strafrechts ohne Widerspruch die Abschaffung der Todesstrafe beschlossen hat und es erscheint noch ausdäuer, wenn man weiß, daß noch mehr Mitglieder des Rathes die Initiative in empfehlendem Sinne dem Volke zu überweisen geneigt gewesen wären, wenn sie nicht an Form wie Inhalt derselben, sowie an das damit verbundene Treiben sich gestoßen hätten. Nach der Initiative ist nur auf Wording der Todesstrafe gesetzt, dagegen auf Vergiftung, Gefährdung menschlichen Lebens durch gemeingefährliche Anschläge u. dgl. So kam es, daß sozusagen alle Richter und Juristen gegen den Vorschlag als ein Stückwerk mit Nein stimmten.

Deutsches und Sächsisches.

Mies, 21. März 1893.

In voriger Woche geriet ein bei dem starken Sturm-wetter auf der Strecke Altengammes-Schwend zwei Dampfer der Dampfschleppschiffahrtsgesellschaft „Bereinigte Schiffer“ so heftig aneinander, daß der Dampfer Nr. 2 infolge der erlittenen starken Beschädigungen sofort sank. Die Mannschaft wurde gerettet. Das zum Untergang gebrachte Fahrzeug liegt 8 Fuß unter Wasser; der Schaden befindet sich an der Steuerbordseite. Dem Taucher Flint ist nach Befichtigung die Hebung des Fahrzeuges von der Gesellschaft übertragen worden.

Die gestern Abend im Hotel „Kaiserhof“ stattgefundene Generalversammlung der Mieser Düngr-Abfahr-Actien-Gesellschaft wurde von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrathes, Herrn J. H. Mann, eröffnet und geleitet. Punkt 1 der Tagesordnung fand seine Erledigung in Genehmigung der Bilanz und Rechnungslegung des Rechnungswertes des Vorstandes und beschloß man, conform dem Vorschlage des Aufsichtsrathes, die Vertheilung einer Dividende von 4%; es wird dieselbe ab 1. Mai zur Auszahlung gelangen und darüber J. J. specielle Bekanntmachung erlassen werden. Der als Mitglied des Aufsichtsrathes statutenmäßig ausgeschiedene Buchdruckereibesitzer Schmidt wurde einstimmig wiedergewählt. Vom Vorstande wurde sodann dargelegt und der Antrag gestellt, daß es nöthig sei einen vierten Wagen anzuschaffen, ebenso Fässer zur Abfuhr fester Stoffe und weiter die Erwerbung eines Grundstückes zum Bau eines Sammelbassins der Jocalien, wie einer Wohnung für einen Bediensteten der Gesellschaft in Nähe des Bassins. Die Actionäre sahen diese Nöthigkeit ein und bewilligten, daß der Aufsichtsrath zur Ausführung dessen im Laufe des Jahres eine weitere Einzahlung von 25% auf die Actien ausschreibt.

Das königl. Sächsische Ministerium des Innern hat in einer kürzlich ergangenen Verordnung sich dahin ausgesprochen, daß es eine Dienstverpflichtung nicht für berechtigt hält, wider den Willen des Gefindes bei dessen Dienstaustritt außer dem vorgeschriebenen Eintrage über Dienstantritt und Dienstaustritt irgend eine, das Befinden des Gefindes während des Dienstes kennzeichnende Bemerkung im Dienstbuch einzutragen. Die Eintragung eines Zeugnisses in das letztere ist lediglich eine Verpflichtung der Dienstherrschaft, theils der Polizeibehörde, theils dem Gefinde gegenüber. Nach der revidirten Gefindeordnung hat das Gefinde ein Recht, von seiner Herrschaft ein Zeugnis über seine Dienstleistungen und sein Verhalten zu fordern, weil das Gefinde fast durchgängig ein Interesse daran hat, sich über genannte Punkte auszuweisen. Andererseits fehlt aber der Dienstherrschaft jedes rechtliche Interesse, den abgehenden Dienstboten ein besonderes Dienstzeugnis zu verabreichen. Nur auf Verlangen des abgehenden Gefindes soll deshalb die Herrschaft berechtigt, aber dann auch verpflichtet sein, ein Anderes mehr als wie Dienstantritt und Dienstaustritt in das Dienstbuch einzutragen.

Eine in ihrer künftigen Tragweite lange nicht genug gewürdigte Thatsache ist der geräuschlose, aber ununterbrochene Zuzug tschechischer Arbeiter nach Sachsen. Die Thatsache kam jüngst auf der Hauptversammlung des deutschen Schulvereins zur Sprache. So wurde aus Annaberg, Chemnitz und Plauen i. B., aus Pirna und Jittau von einem stetigen und starken Einstromen tschechischer Handwerkerhelfen, Fabrikarbeiter und weiblicher Dienstboten berichtet. So erfährt man, daß es in Annaberg fast nur noch tschechische Schneidergesellen giebt, und die Mehrzahl der dortigen Dienstmädchen sind Tschechinnen. Die deutschen Schneidergesellen von dort ziehen nach Leipzig und Berlin, weil sie nicht zu den billigen Arbeitslöhnen arbeiten wollen, zu denen sich die Tschechen anbieten. Die jungen Mädchen aber aus den umliegenden Dörfern wenden sich mit Vorliebe den Fabriken und namentlich der Posaamentirerei zu, so daß es ohne den Zuzug junger tschechischer Mädchen schwerlich noch weibliche Dienstboten in Annaberg gäbe. Auch wer in Dresden eine größere Anzahl von Haushaltungslisten einzusehen Gelegenheit hat, erstaunt, wie viele

tschechische Schuhmacher- und Schneidergesellen, sowie selbstständige Handwerker dieser Gattung es giebt, desgleichen wie viel Herrschaften sich eine „böhmische“, d. h. tschechische Köchin halten. Die Gründe dieser Auswanderung der Tschechen aus ihrer Heimath sind theils der außerordentlich große Kinderreichtum der tschechischen Ehen, theils die dortigen ungünstigen Erwerbsverhältnisse. Als Handwerkergehilfen, als Fabrikarbeiter und Tagelöhner, sowie als Diensthilfen stehen sich die Tschechen in Sachsen bei weitem besser als daheim. Daher gehen sie „ins Reich“, d. h. sie kommen zu uns und arbeiten, da sie zu Hause einen weit geringeren Lebensunterhalt gewöhnt sind, zu niedrigeren Löhnen. Die schlechten Löhne in Böhmen und die niedrigere Lebensführung in den rein tschechischen Gegenden sind auch die Ursachen der „Sachsengänger“ so vieler böhmischer Maurer und Tagelöhner, die man von früheren Jahren her auf unseren Bauten kennt. Wenn unter diesen böhmischen Maurern zur Zeit noch diejenigen der deutschen Nationalität zahlreicher sind, als die der tschechischen, so hat dies seinen Grund darin, daß die aus den inneren Gegenden Böhmens kommenden Tschechen, die an der westlichen deutschen Nordgrenze höhere Löhne und besseres Leben finden als daheim, ihre deutschen Kollegen unterbieten, sie gleichsam abdrücken und so zur Sachsengängerei nöthigen. Es sind also ein förmliches schrittweises Vordringen vom inneren böhmischen Kessel nach der sächsischen Grenze und über dieselbe hinaus statt. Die gleiche Wahrnehmung macht man übrigens auch in Wien, das eine überaus zahlreiche tschechische Bevölkerungszunahme aufweist. In Wien werden übrigens viele Tschechen mit Vorliebe Beamte. Ein großer Theil der Polizeimannschaft der Kaiserstadt an der Donau sind Tschechen.

Schon seit vielen Jahren ist im allgemeinen Interesse der Wunsch vielfach geäußert worden, daß doch in dieser Stadt einen Kinder-Verdenwagen zu beschaffen etwas sehr Nothwendiges wäre. Die hiesigen Begründungsgesellschaften haben auch bekanntlich schon wiederholt über Beschaffung eines derartigen Wagens verhandelt, ohne indeß dabei zum Ziel zu kommen. Wie wir nun zuverlässig erfahren, hat sich nunmehr Herr Stadtgutsbesitzer Hermann Starke entschlossen, dem Bedürfnisse abzuhelfen und einen der Neuzeit entsprechenden, sehr feinen Kinder-Verdenwagen anzuschaffen. Der Wagen wird von Herrn Sattler und Wagenbauer Julius Fischer in Mies geliefert werden und ist schon in Arbeit genommen worden, so daß er in nicht zu langer Zeit fertig gestellt sein wird und in Verwendung genommen werden kann.

Grüßig. Das königl. Landgericht zu Dresden verhandelte gestern gegen die noch jugendlichen Former Karl Paul Weber und August Hermann Neße aus Grüßig wegen in gemeinschaftlicher Ausführung begangenen schweren Diebstahls. Die beiden Angeklagten stellten nicht in Abrede, am 18. December vorigen Jahres dem Formerlehrling Köper hier, nachdem sie in ein Gebäude eingestiegen und darin ein verschlossenes Behältniß gewaltsam erbrochen, 138 Cigarren gestohlen zu haben. Neße verwirkte 3 Monate Gefängnis, dahingegen Weber, da dieser bereits zweimal vorherbestraft worden ist, eine Gefängnisstrafe in der Dauer von 4 Monaten, wovon man 2 Monate als verbüßt anrechnete.

Meißen. Die hiesige landwirthschaftliche Schule hat sich eines stetigen Aufschwunges zu erfreuen, davon liefert auch der vom Direktor der Schule, Herrn Endler, verfaßte 14. Jahresbericht über das Schuljahr 1892 bis 1893 einen Beweis. Die Gesamtschülerzahl betrug in diesem Winter 125, gegen 96 im vorigen Jahre. Die Fortschritte, die von den Schülern gemacht wurden, waren recht erfreulich. Der Jahresbericht giebt darüber in zehn Abschnitten eingehendere Mittheilungen. Der nächste Sommerkursus der Schule beginnt Dienstag, den 11. April.

Dresden. Die große Zahl der Confirmanden unserer Parochien bringt es mit sich, daß die kirchliche Einsegnung nicht nur am Palmsonntag vorgenommen wird, sondern bereits am Sonntag Judica beginnt. Ost wird auch an diesen Tagen in mehreren, in kurzen Pausen aufeinanderfolgenden Gottesdiensten, die Confirmation vorgenommen. Die Kinder werden entweder getrennt nach Bezirken oder nach Geschlechtern, die Knaben sowie die Mädchen für sich in die betreffenden Gottesdienste geführt. Da nun die Schulentlassung erst nach den Osterprüfungen, welche am 20., 21. und 22. März abgehalten werden, erfolgt, so findet bei einem Theile der Kinder die Confirmation vor der Schulentlassung statt. Die Schulprüfungen selbst werden hier auf das äußerste beschränkt und in allen Schulen gleichzeitig abgehalten. Für jedes Fach giebt es nur 1/2 Stunde Zeit und innerhalb 3 Tage muß die Prüfung in sämtlichen Volksschulen der Stadt beendet sein. Der Werth der öffentlichen Prüfungen wird ja auch immer stärker angefochten.

Freiberg, 19. März. Die Finanzlage unserer Stadt ist nach den Ausführungen in den letzten Stadtverordneten-sitzungen eine günstige. Das Vermögen der Stadtgemeinde befreit sich auf 2 1/2 Millionen. Der Haushaltplan ist in bester Ordnung, zumal ein höchst günstiger Abschluß der städtischen Sparkasse vorliegt. 130 000 Mk. Ueberschüsse konnten diesmal in den Haushaltplan eingestellt werden, während es im Vorjahre nur 90 000 Mk. waren. Die Anlagenverhältnisse sind deshalb günstiger, als in vielen anderen Mittelstädten. Die Anleihe-schulden der Stadt haben sich in den letzten 13 Jahren nur um 123 000 Mk. vermehrt.

Döbeln. In unserer Stadt wird am 30. und 31. Mai d. J. der Verbandstag des Soronia-Bäderverbandes Sachsen, welcher 128 Zimmungen mit 4300 selbständigen Bädermeistern als Mitglieder umfaßt, abgehalten werden.

Reichenbach i. V. Ein höchst originelles Bermächtnis befreit seit etwa 200 Jahren, die sog. Simon-Judis-Wiese betreffend. Der jeweilige Besitzer ist nämlich verpflichtet, während am Tage Simon-Judis (28. October) die Zinsen eines eiserne Kapitals von 225 Mk. im Betrage von 10 Mk. dergestalt zu verwenden, daß er dafür Bröthen backen läßt und diese an arme Personen hiesiger Stadt

verteilt, wozu auch der jeweilige Geplante und Friedhofswärter ihren Theil erhalten. Ferner wird auf Kosten des Besitzers der genannten Wiese die sogenannte Simon-Juda-Glocke gekläut, der Stern in der Kirche angezündet und eine Gedächtnisrede gehalten.

Meerane. Aus den Kleiderstoffwebereien berichtet man dem „Konfektionär“: Wir konnten schon mittheilen, daß die Aussichten für die herannahende Saison gute sind. Wir haben inzwischen weitere Fühlung bekommen und sagen gewiß nicht zu viel, wenn wir behaupten, daß die Aussichten für uns vortreffliche geworden sind, so daß wir, wenn nicht alle Anzeichen trügen, einer brillanten Saison entgegengehen. Man entfaltet momentan in Meerane eine fieberhafte Thätigkeit, noch spät des Abends sieht man die Fabrikationslokale hell erleuchtet und drinnen herrscht reges Leben und Treiben. Willt es doch, die letzte Hand an das Werk zu legen. Die Hauptabnehmer sind außer Deutschland England und Amerika; auch Schweden und Norwegen konsumieren große Quantitäten; von der Schweiz hofft man wegen der Handelsvertrags-Differenzen mit Frankreich besonders gute Aufträge zu erhalten. Meerane leistet in buntsfarbigen Kleiderstoffen Ausgezeichnetes, Dank seiner preiswerthen Stapelartifel.

Leipzig, 21. März. Während der gestrigen Opernaufführung entstand eine Panik im Publikum infolge eines stark wahrnehmbaren brandigen Geruches. Die Aufführung wurde auf Minuten unterbrochen, weil eine Anzahl Besucher im Balkon und Parquet dem Ausgange zudrängte. Trotz des Zurufs einzelner Künstler, trotz der beruhigenden Worte des Herrn Kapellmeister Paur dauerte die Wanderung fort, so daß der Schluß der Oper vor stark gelichteten Reihen sich abspielte. — Die „unabhängigen Sozialisten“ hatten am Sonnabend eine Märzfeier veranstaltet, zu welcher sich etwa 80 Personen, in der Mehrzahl Fractionelle, eingefunden haben mochten. Als Vorkonferenz trat Herr Landauer aus Berlin auf. Derselbe gab zunächst einen historischen Rückblick, ging dann aber auf die gegenwärtigen Parteiverhältnisse über, tabelte den opportunistischen Standpunkt der socialdemokratischen Partei, deren Vorstand und Reichstagsfraction eine wahre Diktatur ausübte. Diese Zustände seien nicht geeignet, den Sieg des Proletariats zu gewährleisten. Redner erklärte sich deshalb gegen die Rolle, welche die Führer spielten, denn die Begeisterung müßte aus der Masse selbst zur Geltung gelangen, wenn die Gesamtheit der Fraktion einer Umwälzung theilhaftig werden soll. In der sich anschließenden Debatte vertheidigten die Fractionellen natürlich ihren Standpunkt.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 21. März 1893.

† Berlin. Wie die „Germania“ erfährt, hat Herr v. Schorlemer-Nist das ihm angebotene Mandat der Centrumpartei für den Wahlkreis Dortmund abgelehnt.

† Oldenburg. Mit großer Bestimmtheit tritt in hiesigen hervorragenden Kreisen das Gerücht auf, daß anlässlich der großen Herbstmanöver im Oldenburger Comitè der Kaiser Franz Joseph mit dem deutschen Kaiser und dem Zarewitsch eine Zusammenkunft haben würden. Der Kaiser von Oesterreich soll in der bischöflichen Residenz Steinoranger, der Kaiser von Deutschland im Gräflich Gbathvani'schen Castell Goe und der Zarewitsch in Oldenburg Wohnung nehmen.

† Wien. Wie die „Pol. Corresp.“ aus Rom erfährt, hat der deutsche Kaiser dem Papst nunmehr seine Ankunft notificirt. Der Papst habe telegraphisch geantwortet. Bei dem Besuch dürfte das nuntiatische Ceremoniell eingehalten werden, wie anlässlich des 1888 stattgehabten Besuches des deutschen Kaisers in Rom. — In Hoffreisen verlautet, der Obersthofmeister der Kaiserin, Baron Kopja, beabsichtige in Ruhestand zu treten. — Nach hier aus London eingetroffenen Nachrichten ist nunmehr die brasilianische Anleihe von 100 Millionen definitiv mit dem Londoner Haus Rothschild der Discontogesellschaft, und dem Hause Bleichröder abgeschlossen.

† Constantinopel. In Pfortentreisen wird das Gerücht, daß die letzten Privataudienzen, welche der englische und deutsche Botschafter beim Sultan gehabt, mit politischen Fragen in Zusammenhang ständen, positiv bestritten.

† Madrid. Die Einweihung der neuen protestantischen Kirche ist gestern ohne Zwischenfall verlaufen.

† London. Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung, die Osterferien des Parlaments nur vom 30. April bis 4. Mai dauern zu lassen. Der von der Opposition beabsichtigte Agitationsfeldzug gegen die Homerule würde dadurch auf ein Minimum eingeschränkt werden.

† Rom. Der Papst beschloß, die Heilig-Sprechung der Jungfrau von Orleans nach Beschluß der Jubiläumssacrosancten zu verhängen. Er will damit Frankreich einen Beweis seiner Sympathie geben.

New-York. Wie aus Washington gemeldet wird, überfielen in der Nähe von Jolico mehrere Räuber einen Eisenbahnzug, in welchem sich zufällig der Sheriff befand, nebst mehreren Unterbeamten. Es entspann sich ein Kampf im Coupe, der Sheriff wurde erschossen und die Räuber behaupteten das Feld, sodaß sie unbehelligt mit der Beute, die sie im Zuge gemacht, entliefen.

Marktberichte.
Dresden, 20. März. Schlachtviehmarkt. Das Geschäft verlief heute durchgehend mittelmäßig und endete mit Hinterlassung theilweisen Ueberflusses. Rinder erster Qualität erzielten 57—60 Mk., in vereinzelten Fällen für beste Stücke auch noch mehr. Mittelwäre, zugleich guter Höhe 50—55 und dritte Qualität 42—48 Mk. für je 50 Kilo Fleischgewicht. Bullen wurden zwischen 50 und 57 Mk. für je 50 Kilo Fleischgewicht gehandelt. Englische Wämmer kosteten 59—62 Mk. und von Landhammern die erste Sorte 52—55, die zweite dagegen 45—50 Mk., allerseits für je ein Paar zu 50 Kilo Fleischgewicht. Oesterreicher fanden nach Qualität Käufer für 10—20 Mk. das Stück. Landschweine erster Sorte kamen auf 60—63 Mk. und zum Theil auch höher, ebensolche zweiter Sorte aber auf 55—58 Mk. für je 50 Kilo Fleischgewicht in Preise zu stehen. Fremde Landschweine, wovon 450 zur Stelle waren, erreichten 45—51 Mk. für je 50 Kilo Lebendgewicht, ohne Tarverwägung. Hälber gingen zwischen 90 und 120 Pf. und auch darüber für je 1 Kilo Fleisch ab.

Sächs. Böhm. Dampfschiffahrt.

Abfahrt von	Nähberg	—	6,45	10,00	1,15
„	„	Reinitz	5,20	7,35	10,50
„	„	Strehla	5,40	7,50	11,10
„	„	„	7,10	10,45	12,30
„	„	„	7,45	11,20	1,05
„	„	„	8,35	12,10	1,55
„	„	„	9,55	1,30	3,15
„	„	„	12,50	4,30	6,15
Abfahrt von	Dresden	—	6,40	11,30	3,00
„	„	„	6,35	8,35	1,30
„	„	„	7,15	9,15	2,10
„	„	„	7,50	9,50	2,45
„	„	„	8,20	10,20	3,15
„	„	„	8,30	10,40	4,05
„	„	„	9,05	11,15	4,40
„	„	„	9,15	11,25	4,50
„	„	„	9,45	11,55	5,20

Fahrplan der Rieser Straßenbahn.

Abfahrt am Albertplatz:	6,25	7,00	7,30	8,15	8,55	9,10	9,30
10,15	10,50	11,20	11,50	12,25	12,50	1,15	1,40
3,25	4,05	4,35	5,10	5,45	6,25	6,55	7,35
8,20	9,55	—	—	—	—	—	—

Abfahrt am Bahnhof: 6,45 7,15 7,45 8,35 9,10 9,30 9,55 10,35 11,05 11,55 12,25 12,50 1,15 1,40 2,15 3,05 3,50 4,20 4,55 5,25 6,00 6,40 7,15 7,35 8,15 9,05 9,40

Wasserstände.

Wasserstand	Nelbau	Jar	Eger	Elbe
20	+20	+142	+43	+96
21	+2	+124	+37	+62

Neu englische Cheviots und Rammgarne.
Buxkin und Melton, Cheviot, à Mk. 1,25 Pfg. bis 9,75 Pfg. per Meter versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direkt an Privatw.
Buxkin-Fabrik-Depôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Neueste Musterwahl franco ins Haus.

Gefunden am Sonntag Vormittag auf dem Wege von Langenberg nach Staßfurt ein Schlüsselbund und ferner eine Schlüsselkarte, die in der Handlung des Herrn Richter in Staßfurt abgegeben werden soll. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zugelaufen ist ein schwarzer Spitz mit Steuernummer 474 der Amtshauptmannschaft Großenhain. Abzuholen gegen Erstattung der Kosten, Niesitz, Poppitzerstraße 30.

Eine Oberstube mit Zubehör ist zu vermieten und zu Johanni zu beziehen. Gröbe Nr. 23.

Ein Logis, erste Etage, ist wegzugshalber zu vermieten und sofort zu beziehen. Niederlagstr. Nr. 2, 1. St.

Im vormalig Köpfigen Grundstücke, Gartenstraße 45, sind folgende Räume jetzt oder später zu vermieten und zu beziehen:

eine erhöhte Parterre- und

eine 1. Etage-Wohnung mit je 4 Zimmern und Zubehör. Wenn erwünscht, so ist Gartenzugang sowie Stallung für 3 Pferde vorhanden. Ferner im großen massiven Hintergebäude: Im Parterre eine aus 2 Räumen bestehende große Werkstatt und in der 1. Etage: 1 Wohnung, bestehend aus 3 großen Zimmern nebst Zubehör. Außerdem kann ein großer Lagerplatz pachtweise abgegeben werden. Näheres Auskunft erteilt Mittags zwischen 12—2 Uhr Alexander Gütschmann, Kasanienstr. 68, I.

Zwei freundliche Wohnungen, eine 2. Etage und eine halbe 1. Etage sofort oder später zu vermieten. Auskunft in der Expedition d. Blattes.

Eine Wohnung nebst Küche und Zubehör ist an ruhige Leute per 1. Juli zu vermieten. V. Schuler, Poppitz.

Schlafstellen zu vermieten Niederlagstr. 3.

In meinem Hause, Kaiser-Wilhelm-Platz 1, ist die erste Etage im Ganzen oder theilhaftig zu vermieten und Ökern beziehbar.

Ein Mädchen von 15 bis 16 Jahren für sofort oder 1. April gesucht F. Lehmann, Fleischer, Neu-Weida.

Ein ehrliches und fleißiges Mädchen, welches häusliche Arbeiten verrichten kann und Liebe zu Kindern besitzt, wird per 1. April bei hohem Lohn zu mieten gesucht. Frau Elly Bach, Kaiser-Wilhelm-Str. 12.

Ein gebildetes Mädchen, Wirtshaus-Tochter, welches schon in Stellung war, sucht bis 1. oder 15. April Stellung als Wirtshaus-Tochter auf einem Rittergute oder größerem Landgute. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein ehrliches fleißig. Dienstmädchen von 15—16 Jahren wird zum 1. oder 15. April zu mieten gesucht Wettinerstraße 20.

Stellegejuch. Ein junges Mädchen sucht sofort Stellung als Köchlein. Näheres Schützenstr. 20, part.

Ein zuverlässiger Bädergehilfe wird sof. gef. durch August Heitler, Schützenstr. Nr. 17.

Für einen jungen Mann mit guter Schulbildung, welcher Ökern die Schule verläßt, wird eine Stellung in einem größeren Comptoir oder Bureau gesucht. Offerten erbeten unter M. T. in die Expedition dieses Blattes.

Ein Hausmannsposten ist sofort zu besetzen. Kinderlose Eheleute, unter Umständen auch ledige Frau, erhalten den Vorzug. Näheres zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Hausgrundstück-Verkauf. Das Wohnhaus Nr. 54 C in Neu-Weida mit Nebengebäude und Garten ist zu verkaufen. Näheres beim Besitzer daselbst.

Eine helle Werkstatt nebst dazu geh. Bodenraum ist zu vermieten und Johanni zu beziehen. Näheres Kasanienstraße 46.

2 getr. Jaquets, noch in gutem Zustande, sind billig zu verkaufen Kasanienstraße Nr. 44, 2. St.

2 noch gute Badentafeln, ein noch ganz gut erhaltener zweitagiger eiserner Ofen mit Rohr sind billig zu verkaufen. Niederlagstr. Nr. 2, 1. St.

366,000 Mk. verl. ein Privatmann auf mehrere größere Güter zu 3 1/2 % ohne Abzug und auf 10 Jahr unkündbar, d. Bl. Nr. 26 Exped. d. Bl. Nr. 2, 1. St.

6—8000 Mark auf 2. oder sichere Hypothek (innerhalb der Brandkasse) auf ein hiesiges neuerbautes Hausgrundstück sofort zu leihen gesucht. Offerten beliebe man unter A. R. 6000 in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Biliner Braunkohlen empfiehlt in 5 Sorten ab Schiff billigt nach Annahme des Quantums J. W. Müller in Rindschitz, für Kinder, bescha-gen u. unbeschlagen. empfiehlt in großer Auswahl A. verw. Straube.

Magnum bonum, sehr gut, Gr. 1 Mk. 80 Pfg. ab Lommagsh. Ferd. Kühlhorn, Lommagsh.

Verpachtung. Eine schöne Villa, ganz nahe dem Bahnkörper, mit Garten, 300 □ Ruten groß, 1890 angelegt, ist ganz oder theilhaftig zu verpachten. Passend für Rentiers, Pensionäre oder Gärtner. Adresse zu erf. in der Expedition d. Bl.

Koffer, Laden, Kisten sind zu haben bei A. verw. Straube. * Soden und Strumpfdruck auf Maschine billigt und dauerhaft an Fischer, Poppitzerstraße 12, 2.

Tüchtige Anechte, Viehwärter, Metzger, Meisner etc. (ausgewählt brauchb. deutschredende Leute) vermittelt in Jahreslohn schnell und billiger als andere Agenten. Rioban's Vermittlungscomptoir, Berlin, Or. Hamburgstr. 16.

Mk. 30000 auf sicherste 2. Hypothek, weit unterhalb der Brandkasse werden gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Regel u. Buchholzfugeln Steinmez-Schnüppel empfiehlt A. verw. Straube.

Vogelkäfige, größte Auswahl bei Ernst Weber, Klempnerstr. Kasanienstr.

Damen- u. Kinder-Kleider werden sauber und billig gefertigt bei A. Richter, Kasanienstraße 82, part.

Otto Franz, Decorations-, Stuben- u. Schildermaler. Hauptstraße 69, im Hause des Herrn J. W. Thomas.

Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke in schön decorirten Glas- u. Porzellanwaaren, Wirthschaftsgegenstände zu billigen Preisen bei Adolf Richter, Hauptstr. 60, Kurz-, Nähmaschinen- und Fahrradhandl. no.

Bei Todesfällen. Trauerhüte, Hut- und Knechtel, Strohkleidchen, Kleider, Sargausschlag, Schuhe, Strümpfe, Handschuhe, Kissen u. s. w. empfiehlt zu billigsten Preisen Wngel'schäft Agnes Schardt.

Bier!

Mittwoch Abend und Donnerstag früh wird in der Schloßbrauerei Braumbier gefüllt.

Geschwister Philipp.

Riesa, Hauptstr.
Niederlage von Hartwig & Vogel, Dresden, empf. eine großartige Auswahl in Osterartikeln.

Osterdüten,

Eier u. Hasen

in Chocolate, Marzipan, Fontant u. Conserve, Strappen, Bonbonnièren, Körben u. s. w.



Zu haben in unversiegelter Verpackung bei Geschwister Philipp in allen durch unversiegelt. Vertauschungsfähig.

Ernst Schäfer, Albertpl.

empfehlen
Pfeffergurken, Schock 180 und 300 Pfg.
Sauergurken, Schock 140 und 260 Pfg.
Garniergurken, Pfund 50 Pfg.
Salz-Schnittbohnen, Pfund 20 Pfg.
Frische Bratheringe, Maß 310 u. 190 Pfg.
„ Bücklinge, Kiste 100 Pf. 4 St. 10 Pf.

Zuckerdüten

empfehlen
Zuckerdütenpapier

Jul. Plänitz,

Buchbinderei und Buchhandlung.

Schulranzen,
Schultaschen,
Bücherträger,
Reiszeuge,
Schieferkästen,
sowie sämtliche Schulartikel empfiehlt billigt

Julius Plänitz,

Buchbinderei und Buchhandlung.

Normal-Arbeitsanzüge,
Arbeiterhosen, Mollum-Jacken, Tüffel-Jacken, Fleischer-Jacken, Schlafdecken, Sofadecken, Tischdecken, Kinderwagendecken

in größter Auswahl empfiehlt
Emil Schlag,
46 Kastanienstrasse 46.

Neuheiten

von Schlipson und Oravatten sind wieder eingetroffen in großer Auswahl und billigen Preisen, sowie in Kragen, Vorhemdchen und Manschetten in Leinen und Baumwolle.
Agnes Schuchardt, Hauptstrasse.

Gesangbücher

empfehlen in guten und dauerhaften Einbänden und größter Auswahl billigt.
Bei Kauf eines Gesangbuches drucke den Namen sofort gratis auf.

Julius Plänitz,

Buchbinderei und Buchhandlung.

Ein außerordentliches, wissenschaftl. Katarth der Luftwege hohes und erprobtes Mittel, die Katarth der Luftwege in kürzester Zeit, oft schon nach einigen Stunden zu beseitigen, weil das darin enthaltene Ölolin die Entzündung der Schleimhäute und damit den Katarth heilt, und

Katarrhpillen

Zu haben in den Apotheken & Schachtel 1 Mk.
Hauptdepot: Dresden, Mohren-Apotheke.

Waschmaschinen,
dieselben auch Leinwand,

Wringmaschinen,
Walzen werden schnellstens neu bezogen.

Waschbretter
empfehlen billigt E. Weber,
** Altmannstraße, Rostockerstr.

Donnerstag

wird gestempelt! Bitte sämtliche Waffen spätestens bis Mittwoch einzusenden, der Preis beträgt nur 15 bis 20 Pfg. pro Stück.

E. Schmock, Messerschmied.

Sämtliche Reparaturen von Waffen werden gut ausgeführt.

Restaurant zum Bergkeller.

In meinem Restaurant, den 22. d. M. stattfindend

Einzugschmaus

erlaube ich mir meine geehrten Freunde und Gönner freundlichst einzuladen.
Hochachtungsvoll Robert Rohn.

Landwirthschaftlicher Verein zu Riesa.

Nächste Vereinsversammlung Donnerstag, d. 23. ds. M., 5^{1/2} Uhr.

Tagesordnung:

1. Bericht über den Bund der Landwirthe.
 2. Bericht des Herrn Bezirksphysikus über Maul- und Klauenseuche, sowie über die Maßregeln zu deren Abwehr und Unterdrückung.
- Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Allg. Hausbesitzer-Verein Riesa

Generalversammlung

Mittwoch, den 22. d. M., Abends 8 Uhr im Wettiner Hof (Speiseaal).

Tagesordnung:

- Jahresbericht. Vorlegung der Jahresrechnungen. Neuwahlen. Eingegangene Anträge.
 - Bericht über die Thätigkeit der Dünger-Abfuhr-Actien-Gesellschaft.
- Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten. R. G. Nische, Vorsitzender.

Einem hohen und werthgeschätzten Publikum die ergebene Anzeige, daß in den nächsten Tagen die weltberühmte Künstler-Truppe

Chevalier K. E. Blondin

hier eintrifft und einen Cyclus von Vorstellungen geben wird. Alles Nähere in den Haupt-Annoncen und Zetteln.

Den Bewohnern von Riesa und Umgegend hierdurch zur Nachricht, dass ich mich in Riesa als **Arzt** niedergelassen habe und die Praxis am 26. d. M. beginnen werde.

Meine Wohnung befindet sich

Bahnhofstrasse Nr. 17.

Sprechstunden: Vorm. 7—9, Mittags 12—1, Abends 7—8 Uhr.

Dr. med. G. Gebser,

pract. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Geschäftsveränderung.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich das von mir bisher geführte **Produktengeschäft Schulstraße 6** an Herrn **Robert Otto** verkauft habe und bitte ich meine werthe Kundschaft, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll **Oskar Moritz.**

Auf Obiges bezugnehmend, bitte ich die geehrten Einwohner von **Riesa und Umgegend** mir Ihr Vertrauen schenken zu wollen und werde ich stets bemüht sein, meine werthen Kunden nur mit guter und reeller Waare zu bedienen.
Hochachtungsvoll und ergebenst
Robert Otto.

Geschäfts-Gröfzung.

Wir erlauben uns hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß wir mit dem heutigen Tage eine **Landwirthschaftl. Maschinen-Handlung mit Reparatur-Werkstatt**

unter der Firma
Winter & Reichow, Riesa a. E.,

Wettinerstrasse 26, vis-à-vis Hotel Münch,

eröffnet haben und empfehlen uns den Herren Landwirthen bei Bedarf angelegentlichst. Als Specialität empfehlen wir die berühmten **Saxonia-Drillmaschinen** und **Schlör-Patent-Düngerstreuer** von den Herren **W. Siedersleben & Co., Bernburg**, sowie **echt Laas'sche Patent-Mäher** und **Wieseneegen, echt Laas'sche Mähge, Milch-Centrifugen u. s. w. u. s. w.**

Confirmanden-, Herren- und Knaben-Anzüge

sind eingetroffen in allen Größen zu billigen Preisen

Otto Wünschüttel.

Spiegel und Gardinenstangen,
Zuggardinenhalter, Rouleauxstangen,
Rosetten, Garderobehalter, Patent-
kinderstühle, sowie sämtliche geschnittzte
Holzwaaren etc. empfiehlt billigt
Adolf Richter, Hauptstrasse,
Glas-, Porzellan- und Kurzwaaren.

Bier!

Donnerstag früh wird in der Brauerei zu Gröbza Braumbier gefüllt.

Hennig's Restauration in Prausitz.
Donnerstag, den 23. März Schlachtfest, später frische Wurst und Gallertschüsseln; dazu ladet freundlichst ein
C. W. Hennig.

Ein gebrauchter Kinder-Jahrsstuhl ist zu verkaufen.
Rostockerstr. 76.

Heinrichs Restaurant.

Mittwoch, den 22. März
Schlachtfest.

Dazu ladet ergebenst ein **Ernst Heinrich.**

Gasthofz. goldenen Löwen.

Mittwoch, den 22. März

Schlachtfest.

Ergebenst ladet ein **E. Kaulfuß.**



Kreisverein Riesa.
Mittwoch, den 22. März a. c.,
Abends 1/9 Uhr

Versammlung

in **Serzger's Restaurant.**
Tagesordnung: Vergütungsangelegenheit.
Erscheinen dringend notwendig.
Der Vertrauensmann.

Cagliostro-Theater.

Im Saale des Gasthofes zu **Voberßen**
Dienstag, den 21. und
Mittwoch, den 22. März

Große

Repräsentations-

Vorstellung

der höheren Salon-Comedie, indischen Sensationsdramen und Spiritismus.
Arrangirt vom weltbekanntesten Director **E. Thierbach** aus Weizen, Besitzer vieler **Chrendiplome u. Auszeichnungen.**
Eintritt: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.
Einlass 7 Uhr. Anf. präcis 8 Uhr.
Um gütigen zahlreichen Besuch bitten
Arthur Kühnel, Geschäftsführer aus
Ernst Thierbach, Director | Weizen:

Theater in Nünchritz.

Mittwoch, den 23. März auf Verlangen:
Das böse Fräulein. Freitag, den 25. März, auf allgem. Wunsch: **Der Wildschütz.**
Mit Hochachtung **A. Weinigel.**

Theater i. Schützenhaus Riesa.

Mittwoch, den 22. März: **Das Finkelfind, oder Der Betrug vorm Altar, oder Rasper, der lustige Fischer.** Zauberspiel in 4 Akten. Im 4. Akt: **Das Innere des Tempels.** Hierauf in Theatrum-mundi: **Ein Alpenglühen in der Schweiz, oder Das Gebet der Sennerrinnen.** Nachmittags 3 Uhr eine Vorstellung für **Kinder.** **Donnerstag u. Freitag Theater.**
Achtungsvoll

Bruno Wünsch, Theaterbesitzer.
NB. Wache hierauf aufmerksam, daß wieder viel Interessantes zur Aufführung kommt. Unter Anderem macht sich ein Schweizerbau das Vergnügen und läßt die Seifenblasen fliegen. Viele belustigen sich beim Kegelschieben, eine Frau hat Trost mit Wäsche-aufhängen. Gemeinlicher erheben den Berg. Nähe werden zur Weide getrieben. Auch sieht man einen Teich, worin sich Fische baden will, er zieht sich aus, springt hinein; er scheint ein guter Turner zu sein, denn man sieht ihn seine Turnkünste ausführen; der böse Max hat es gesehen, kommt herbei gerannt und stiehlt ihm seine Sachen, Max reißt damit aus und Fische ohne Kelder hinterdrein. Später lautet man zur Andacht. Die Bewohner kommen herbei, die Sennerrinnen fallen auf die Kniee, die Männer entblößen die Häupter, sie verrichten gemeinschaftlich ihr Gebet. Die Sonne neigt sich zum Untergange und die Alpen fangen an zu glühen.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Gatte, Vater und Schwiegervater, der Briefträger

Karl Gärtner

heute, Dienstag, früh 1/8 Uhr nach langen schweren Leiden verschieden ist.
Das Begräbniß findet Freitag Nachmittag 1/4 4 Uhr vom Trauerhause aus statt. Um stillen Beiseid bitten die trauernden Hinterlassenen.